

Ensemble schildert mit Musik, wo die Wurzeln liegen

Konzert Triollage spielt gefühlvolle Kompositionen zur Finissage der Kunstausstellung zum Thema Migration im Kornhaus Weiler

VON ANGELA FESSLER

Weiler Ein Konzert mit dem Ensemble Triollage im Kornhaus Weiler bildete den Abschluss der Kunstausstellung samt Veranstaltungsreihe zum Thema „Ubi bene, ibi patria“ („Wo es schön ist, da ist Heimat“). Zwar stellte sich das Ensemble bei der Finissage eher als „Duellage“ vor, weil Frank Steckeler aufgrund der aktuellen Hygieneverordnung der Auftritt verwehrt war. Aber auch zu zweit verstanden es Malgorzata Grzanka-Räth mit Gesang und Violoncello und Akkordeonist Alen Gadzun, die Zuhörer zu begeistern.

Das stilistisch vielseitige Repertoire des Ensembles Triollage speist sich auch aus den Wurzeln der drei Mitglieder: Frank Steckelers liegen im Allgäu, die von Malgorzata Grzanka-Räth in Polen und Alen Gadzuns in Bosnien. Ihre Komposi-

tionen sind voller Energie und Melancholie, sie verbinden sehnsüchtige Tangos, wilde Balkanmelodien und frische Tanzstücke. Auch mit ihrem kurzfristig abgeänderten Programm stellten Malgorzata Grzanka-Räth und Alen Gadzun diese Qualitäten in den Vordergrund. Dabei war es nicht nur ein Genuss, ihrem einfühlsamen Spiel zu lauschen. Fasziniert konnten die Gäste im heimeligen Kornhaus hautnah beobachten, wie die Musiker mit ihren Instrumenten eins waren und ihnen Klänge entlockten: laut oder verhalten, zornig oder zart. Oft flogen die Finger im intensiven, hingebungsvollen Spiel der melancholischen Passagen.

Dem Thema Migration entsprechend, interpretierten Malgorzata Grzanka-Räth und Alen Gadzun Lieder aus Ländern, von denen aus sich Menschen immer wieder auf den Weg machten. Was liegt bei Polen



Alen Gadzun aus Bosnien und Malgorzata Grzanka-Räth aus Polen begeisterten im Kornhaus Weiler das Publikum bei der Finissage der Ausstellung „Ubi bene, ibi patria“ mit ihrer Musik.
Foto: Angela Feßler

näher, als beschwingte Mazurkas. Es gab aber auch jiddisch „A bisele Masele“, wie die moderierende Malgorzata Grzanka-Räth anmerkte.

Griechenland war die nächste Station. Mit unglaublicher Verve zupfte und strich die Cellistin ihr Instrument beim griechischen Tango. Sehnsüchtige Klänge paarten sich hier mit heißem Rhythmus, den Alen Gadzun dem Akkordeon entlockte. Ergreifend interpretiert war „Larissas Lied“ aus dem Film „Wunderkinder“, in dem Angst, Verfolgung und Trennungsschmerz in Kriegszeiten verarbeitet werden.

Ein Wortgeplänkel zwischen Malgorzata Grzanka-Räth und Alen Gadzun leitete zu den Melodien aus Gadzuns Heimat Bosnien über. Die beiden überlegten angestrengt, ob da nun auf drei oder auf vier gezählt werden müsse. Schließlich einigten sie sich, dass das egal sei und erklär-

ten dem Publikum: „Wenn es sehr schief klingt, spielen wir genau richtig.“ Letztendlich klang diese Musik großartig. Die Melodien entführten nach Mazedonien, Südserbien und Bulgarien. Sie waren temperamentvoll, schelmisch, fröhlich und sehnsuchtsvoll. Nach lang anhaltendem Beifall gab es eine Zugabe: das bekannte „Tico Tico“ aus Südamerika.

„Dieser Abschluss war wunderbar“, stellte schließlich Carin Stoller fest, die gemeinsam mit Marijanca Ambos die Ausstellung „Ubi bene, ibi patria“ konzipiert hatte. Konzerte, Lesungen und Vorträge sowie ganz unterschiedliche Musik begleiteten die Veranstaltung des Westallgäuer Heimatvereins. „Es ist ein großer Gewinn, dass es das Kornhaus gibt“, sagte Stoller und dankte allen, die den ehemaligen Kornspeicher mit Leben erfüllen.